Nummer 61 — 34. Jahrgang
Erscheint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Gratisbeilage „Der Feierteiler" und mehreren Textbeilagen
Monatliche Bezugspreise:
Ausg. A mit St. Sonnabblatt und Feierteiler M. 2,10
Ausg. B. ohne St. Sonnabblatt u. mit Feierteiler M. 2,20
Ausg. C ohne St. Sonnabblatt u. ohne Feierteiler M. 1,70
Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

Sächsische Volkszeitung

Ausgabe A—B und C
Mittwoch, den 13. März 1935
Verlagsort Dresden
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 8 Pfg. — für Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pfg. — Für Platzvorschriften können wir keine Gewähr leisten

Redaktion: Dresden-A., Pollerstr. 41, Fernr. 20711 u. 20012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Pollerstr. 17, Fernr. 21002,
Postscheck: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 6787

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einstweiliger Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden

Eine Großtat des Verkehrswesens

Fernsprechverkehr Berlin—Tokio eröffnet

Begrüßungsansprachen zwischen Vertretern der deutschen und japanischen Regierung

Berlin, 12. März.

Am Dienstag, den 12. März, 9 Uhr, ist der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Tokio eröffnet worden. Als erste Gespräche sind Begrüßungsansprachen zwischen den Vertretern der Reichsregierung, dem Reichsminister des Auswärtigen und dem Reichsverkehrs- und Reichspostminister und den Vertretern der japanischen Regierung, dem japanischen Minister des Auswärtigen und dem japanischen Verkehrsminister, ausgetauscht worden. Außerdem wurden Ansprachen gewechselt zwischen dem Reichsleiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. sowie dem Präsidenten der Reichswirtschaftskammer einerseits und dem Vertreter des internationalen Kulturinstitutes in Tokio und dem Präsidenten des Verbandes der japanischen Handelskammern andererseits.

Der japanische Verkehrsminister hielt die erste Ansprache. Es ist sehr bezeichnend, sagte er u. a., daß gerade in diesem Augenblick die Funkfernsprechverbindung zwischen Japan und Deutschland eingerichtet worden ist. Sie wird von großem Vorteil für die Entwickelung des Handels und für die Erhöhung der traditionellen Freundschaft zwischen den beiden Ländern sein. Ich hoffe, daß die Einrichtung des Fernsprechverkehrs dazu beitragen möge, die Wohlfahrt und die Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu vergrößern.

Der Reichspostminister erwiderte unter anderem: Ich begrüße die neue Fernsprechverbindung als eine wertvolle Vermehrung unserer Verkehrsmittel und wünsche von Herzen, daß sie zu einer Erleichterung für den Austausch geschäftlicher Mitteilungen jeder Art und vor allem zu einer Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern beitragen möge.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath sagte in seiner Ansprache etwa: Die Eröffnung des regulären Fernsprechverkehrs auf drahtlosem Wege bietet die Möglichkeit, den Austausch von Nachrichten und von geistigen Gütern auch zwischen entfernt liegenden Ländern immer intensiver zu gestalten und dadurch auch das Verständnis für die Vorgänge in den betreffenden Ländern zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß sich die Beziehungen unserer beiden Nationen im Zeichen aufrichtiger Freundschaft weiter entwickeln werden.

Der japanische Außenminister Hirota antwortete u. a.:

Es freut mich außerordentlich, daß in letzter Zeit sich unsere gegenseitigen Beziehungen auf allen Gebieten immer freundschaftlicher entwickeln. Ich möchte diesen Anlaß benutzen, Eurer Exzellenz und dem deutschen Volke, das sich unter der Führung seines Reichskanzlers Adolf Hitler um den Wiederaufbau des Deutschen Reiches mit Erfolg bemüht, meine besten Grüße zu übermitteln und gleichzeitig meine herzlichsten Wünsche für das Wohl und Gedeihen Deutschlands auszusprechen.

Der Reichsleiter des Außenpolitischen Amtes, Rosenberg, führte u. a. aus: Die nationalsozialistische Bewegung ist des Glaubens, daß das ferne Japan die Bestrebungen der deutschen Wiedergeburt mit an erster Stelle verstehend aufgefaßt und gewürdigt hat, und wir hoffen, daß aus den großen geistigen Kämpfen auch die japanische Kultur, bewußt im Leben unserer Zeit stehend und doch fest verwurzelt in ihrem Jahrtausende alten Charakter, einem neuen Blühen entgegengeht.

Graf Kabayama erinnerte eingangs an seine in Bonn vor mehr als 30 Jahren verlebte Studentenzeit. Das kulturelle Band, so sagte er dann weiter, das unsere beiden Völker bindet, kann nicht leicht gelöst werden durch nur vorübergehende politische oder handelspolitische Gewalten.

Die Gesellschaft für das internationale Kulturinstitut, das ich vertrete, glaubt, daß solche kulturellen Bindungen den Kern der Grundlage bilden, auf welcher künftig die Verständnisheit und das gute Einvernehmen zwischen Völkern aufgebaut werden muß, wenn wir einen dauernden Frieden suchen.

Der Präsident des Verbandes der japanischen Handelskammern, Baron Goh, sprach im Namen der japanischen Wirtschaft Glückwünsche an die deutsche Nation aus. Mit der glücklichen Lösung des Saarproblems ist das Schicksal Deutschlands in eine neue Phase eingetreten. Der deutschen Nation sind nunmehr als stabilisierendes Element Europas neue erhabene Aufgaben der Kultur und des Friedens zugefallen. Wir haben der deutschen Kulturarbeit sehr vieles zu verdanken und werden auch in Zukunft vieles zu lernen haben.

Der Präsident der Reichswirtschaftskammer, Hecker, entgegnete namens der deutschen Wirtschaft: Gerade unsere Generation, die soeben nach einer Zeit des Niederganges die gewaltige Erneuerung unseres Lebens als Nation erlebt und an dem Wiederaufbau mitschaffen darf, hat ein besonderes Verständnis für die gewaltigen Leistungen, die die japanische Nation bei der Bewältigung der ungeheuren Aufgaben vollbracht hat, für eine wachsende Bevölkerung Arbeit und Unterhalt zu beschaffen.

Besinnung auf die eigene Kraft

Die Leipziger Frühjahrsmesse ist am Sonntagabend beendet worden. Sie hat während der abgelaufenen Woche ihre führende Stellung unter allen ähnlichen Veranstaltungen in der ganzen Welt aufs neue gezeigt und behauptet. Wie das Leipziger Messeamt mitteilt, hat der Erfolg alle Erwartungen übertroffen. Auch auf der Frühjahrsmesse 1934, die eine um 1200 erhöhte Ausstellerzahl zu verzeichnen hatte, waren bereits deutliche Zeichen einer Aufwärtsbewegung zu erkennen; diesmal sind die ausstellenden Firmen um weitere 700 vermehrt worden. Seit dem Ausbruch der großen Wirtschaftskrise, hat Leipzig nach den Feststellungen des Messeamtes eine so gute Messe nicht mehr gesehen. In diesem erfreulichen Ergebnis kommt vor allem die von der Regierung in so umfassender Weise geförderte Belebung der innerdeutschen Wirtschaft zum Ausdruck. Darüber hinaus zeigt sich, daß die deutsche Qualitätsarbeit trotz hier und da noch geführter Boykottfeldzüge im Auslande den besten Ruf genießt und weiterhin sehr begehrt ist. Wenn hier trotz zahlreicher umfangreicher Bestellungen doch nicht so viele Abschlüsse zustandekamen, wie nach der großen Zahl der ausländischen Einkäufer und Besucher hätte erwartet werden müssen, so liegt das in erster Linie an den in den einzelnen Ländern geltenden Devisenbestimmungen und an den besonderen Handelsabmachungen, die den Aufträgen der Vertreter ausländischer Firmen von vornherein feste Grenzen ziehen. Aber auch auf diesem Gebiete hat die Leipziger Frühjahrsmesse in erfolgreicher Weise dazu beigetragen, die bestehenden Schwierigkeiten durch die Erleichterung des Abschlusses von Kompensationsgeschäften zu mildern.

Der Verlauf des Geschäftes, über den wir in großen Zügen laufend berichtet haben, ist in den einzelnen Zweigen recht unterschiedlich gewesen. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Nachfrage diesmal im Vordergrund stand und sich, besonders im Inlandsgeschäft, auch sehr frühzeitig in Dispositionen umsetzte. So fanden besonders die ersten beiden Tage — der Messe-Sonntag und der Messe-Montag — im Zeichen großer Auftragseingänge aus dem Inland. Diese beiden Tage werden von den Ausstellern als die stärksten Verkaufstage bezeichnet. Das Ausland hat erst in der Mitte und am Ende der Woche stärker gekauft, da viele fremdländische Besucher, besonders solche, die sich hauptsächlich für die Technische Messe interessierten, erst am Donnerstag nach Leipzig gekommen sind.

Es ist sehr bemerkenswert, daß bei dem die Erwartungen weit übertreffenden Umsatz im Inlandsgeschäft in den meisten Fällen gleichzeitig auch bessere und teuere Qualitäten bevorzugt wurden. So sind z. B. auf der Möbelmesse, die mit einem um rund 50 Prozent erhöhten Auftragseingang verhältnismäßig am besten abgeschlossen hat, in der Hauptsache hochwertige Einrichtungen begehrt worden. Zum ersten Male war jetzt auch wieder mehr Kaufkraft für den nicht lebensnotwendigen Bedarf vorhanden, der bis zu den Luxusgegenständen reicht. Daß Sportartikel in beträchtlich vermehrtem Umfange verlangt wurden, dürfte in erster Linie auf die starke Förderung der Sportbewegung durch die Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zurückzuführen sein. Die auf fast allen Gebieten zu beobachtende starke Aufwärtssteigerung aus dem Inland darf als ein Kennzeichen dafür angesehen werden, daß sich die deutsche Wirtschaft in einer beständigen und gesicherten Aufwärtsentwicklung befindet.

Noch eine andere Entwicklung hat der diesjährigen Frühjahrsmesse ein deutlich erkennbares Merkmal aufgedrückt, das ist die Umstellung in der deutschen Rohstoffwirtschaft. Gerade deshalb, weil die neuen Rohstoffe durch die fälschliche Bezeichnung „Ersatzstoffe" vielfach unangenehme Erinnerungen an die Notzeiten des Krieges wachrufen, und ihre Qualität im allgemeinen noch sehr wenig bekannt ist, ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß den Technikern und Bearbeitern der Rohstoffe jetzt in Leipzig Gelegenheit gegeben wurde, sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß es sich bei den sogenannten „Ersatzstoffen" in der Regel um wertvolle neuartige Werkstoffe handelt. Es ist ungefähr zwei Jahre her, daß Deutschland gezwungen wurde, in der Rohstoffbeschaffung neue Wege zu gehen. Die Reichsregierung hat die Wirtschaft dabei in weitgehendem Maße unterstützt und alle verfügbaren Mittel und Kräfte eingesetzt, um Deutschland eine neue Rohstoffbasis zu geben. Es sei hier nur an die Berufung des Rohstoffkommissars, die Errichtung der Ueberwachungsstellen und die Förderung der Erschließung heimischer Rohstoffquellen erinnert. Die be-

Zusammenbruch des griechischen Aufstands

General Kamenos und sein Stab ergeben sich den bulgarischen Grenzbehörden

Venizelos von Kreta geflüchtet

Sofia, 12. März.

Der gesamte Generalstab der griechischen Aufständischen in Thrazien-Mazedonien mit General Kamenos an der Spitze hat sich gestern nachmittag um 2,30 Uhr beim bulgarischen Grenzposten Magasa im Abschnitt Mastanly den bulgarischen Grenzbehörden ergeben. Zusammen mit General Kamenos ergaben sich zwei Obersten, vier Oberstleutnants, sechs Hauptleute, sechs Leutnants und der Gouverneur von Griechisch-Thrazien.

Im Einzelnen wird hierzu bekannt:

Als die vier Autos der Flüchtlinge in unmittelbarer Nähe der bulgarischen Grenze in der grundlos aufgeweichten Straße stecken blieben, näherte sich ihnen eine verstärkte regierungstreue griechische Grenzwache, die offenbar den Auftrag erhalten hatte, die Flucht der aufständischen Offiziere nach Bulgarien zu verhindern. Als die Offiziere die Wache bemerkten, flüchteten sie unter Mitnahme ihres Gepäcks in wilder Hast der bulgarischen Grenze zu. Nur drei von ihnen blieben auf dem Kraftwagen zurück und ergaben sich. Als die Wache sie entwaffnen wollte, verübte einer von ihnen, ein Hauptmann, Selbstmord mit der Pistole.

Die griechischen Soldaten setzten nunmehr den flüchtenden Offizieren nach, die bereits das bulgarische Gebiet erreicht hatten und bei den bulgarischen Grenzposten standen. Als die Verfolger Anstalten machten, auf die Offiziere zu schießen, erklärte einer der Befehlshaber der bulgarischen Wache, daß diese das Feuer der Griechen sofort erwidern würden. Die griechischen Soldaten zogen sich hierauf zurück. Nach diesem Zwischenfall erst erklärte General Kamenos und seine Offiziere, die sich zunächst als Regierungskommissare ausgegeben hatten, den bulgarischen Grenzoffizieren, wer sie eigentlich seien.

Die griechische Regierung hat dem griechischen Konsul in Philippopel befohlen, sich an die bulgarisch-griechische Grenze zu begeben und die 60 Millionen Drachmen zu beschlagnahmen, die der Aufrührergeneral Kamenos mitgenommen hat. Gleichzeitig soll der Konsul die Verhaftung des Generals Kamenos und seiner Offiziere fordern. Dem griechischen Gesandten in Sofia ist Anweisung erteilt worden, in diesem Sinne Schritte bei der bulgarischen Regierung zu unternehmen.

Die Verluste der Kämpfe am Montag belaufen sich auf 11 Tote und 28 Verwundete.

Nach in Athen vorliegenden Meldungen trifft Venizelos Vorbereitungen, im Flugzeug von Kreta aus die Flucht zu ergreifen.

•

Athen, 12. März.

Nach hier eingegangenen Meldungen hat Venizelos an Bord des „Averoff" mit Admiral Demestichа, dem früheren Finanzminister Mario, vielen revolutionären Führern Kreta verlassen. In Kreta hat man die Regierungsbehörden unter Befehl des Gouverneurs Apostitis, der von den Aufständischen während der Revolution gefangen gehalten worden ist, wieder in ihre Aemter eingesetzt.

Wie das B. T. erfährt, wurde durch Verfügung der Reichspressekammer vom 8. März der Verlag der „Niederrheinischen Landeszeitung" Geldern wegen mangelnder Zuverlässigkeit aus der Reichspressekammer ausgeschlossen. Die „Niederrheinische Landeszeitung" hat mit dem 31. März 1935 ihr Erscheinen einzustellen.

SLUB
Wir führen Wissen.